

„I guess at the moment my apartment is my home“

Zur Rolle des Wohnens für hochqualifizierte Migranten

Dr. Jörg Plöger

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund

Jahrestagung der Arbeitskreise

Geographische Migrationsforschung und Wohnungsmarktforschung

Berlin, 10.10.2014

Fragestellung

Welcher Zusammenhang besteht zwischen (einer erhöhten) Mobilität sowie der Ausbildung komplexer räumlicher Bezüge (Mehrfachverortungen) und (dem Gefühl) der Zugehörigkeit zu konkreten Orten (*sense of belonging*)?

Wie lässt sich die spätmoderne Fluidität (Mobilität, Ungewissheit, ...) vereinbaren mit vermeintlich „stabilen“ Konzepten wie *belonging*, *place attachment* oder *home*?

Das Soziale: an Orten, in Netzwerken

Auflösung des Lokalen?

- Als Folge von Globalisierungsprozessen, Deterritorialisierung
- Loslösung des Sozialen vom Lokalen; geringe Ortsbindungen: Gefährdung des Zusammenhalts (Baumann, 2001)
- Verlagerung des Sozialen in Netzwerke (u.a. Castells, 1996)
- Neue Zugehörigkeiten: Kosmopoliten, *footloose elites*, Berufsgruppen, ...

Fortbestand des Lokalen?

- „A global sense of place“ (Massey, 1991)
- Literatur zu transnationaler Migration (King, 2002)
- Migranten sind „grounded“ (Ong/Nonini, 1997; Yeoh/Huang, 2011)
- Eher „mobile rooted“ (oder „partial exit“) (Andreotti, 2013; Arp Fallow et al., 2013)

Belonging

1. Local (place) attachment (Ortsbindung)

- Ausdruck emotionaler Verbindung zwischen Mensch und Ort (Antonsich, 2010)
- Selbst bei umfangreichen nicht-lokalen Bezügen führen ortsgebundene Praktiken (aktive Auseinandersetzung) zu einem *grounding*, Aneignung ortsspezifischen sozialen/kulturellen Kapitals, als Vorstufe von Zugehörigkeit (Escobar, 2001; Conradson/Latham 2005; Yeoh/Willis, 2005; van Riemsdijk, 2014)
- Ausprägung der Ortsbindung und lokalen Einbindung wird durch diese Praktiken ausgehandelt (Dyck, 2005; Ehrkamp, 2005)
- Teilweises Loslösen bei gleichzeitig beibehaltener Verankerung (*mobile rootedness*) (u.a. Andreotti et al., 2013)

Belonging

2. (Sense of) belonging...

- Beruht auf persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen (an Orte) und auf gemeinschaftlichen Erinnerungen und Symbolen (Fenster, 2005)
- Entsteht über soziale Beziehungen (Mee/Wright, 2009); Bezüge zu Personen, Objekten, die an Orten lokalisiert sind.
- Faktoren (Antonsich, 2010): biograph.; sozial; kulturell; wirtschaft.; legal; zeitlich
- Überlagerung/Nebeneinander mehrerer Zugehörigkeiten (u.a. Amin, 2007)
- Kontext: Orte beeinflussen Ausprägung (u.a. Glick-Schiller/Caglar, 2011)

... und politics of belonging

- Ausdruck von Machtverhältnissen; Folgen: Ausgrenzung, Diskriminierung, ...
- Beispiele: Staatsbürgerschaft, Grenzkontrollen, Hierarchisierung von Migranten (u.a. Yural-Davis, 2006)

Belonging

3. Home (feeling at...)

- Bezug zu *belonging*
- *Home* und *away*: Dialektik zwischen *roots* und *routes* (Urry, 2000); Reflektion über Bedeutung erst nach dem Wegzug, dann unschärfer (Ahmed, 1999)
- *Fuzzy concept* (u.a. Blunt/Dowling, 2006): Wo man (selbst) normalerweise lebt? Wo die (eigene) Familie lebt? Das (eigene) Heimatland? Mehrere?
- Ein Ausdruck ungleicher Machtverhältnisse? (vgl. post-koloniale oder feministische Kritik)
- „Being at home (in a place)“ oder place-belongingness (Antonsich, 2009), „Eintauchen des Selbst in einen Ort“ (Brah, 1996)
- Home als Häufung von Beziehungen; als Fokuspunkt, der Bezüge lokalisiert (Nowicka, 2007)

Hochqualifizierte Migranten

- Gruppe: weg von Fokus auf Eliten; Angehörige einer „globalen Mittelschicht“; vor allem karriere-/statusbezogenen Motive (u.a. Hardill, 2004; Conradson/Latham, 2005; Yeoh/Huang, 2011; van Riemsdijk, 2014)
- Angetrieben durch: Mobilisierung durch „skills turn“; Flexibilisierung der Arbeitsmärkte; regionale/globale Wohlstandsgefälle; Globalisierung der Märkte und Unternehmen.
- Einfluss auf Mobilitätsverhalten: Bleibeabsicht; Karrieremöglichkeiten; Grad der Inkorporation; Familie/Haushalt; ...
- Zielgruppe: sukzessive Anpassung der Zuwanderungspolitik; Standortpolitik (Humankapital, Fachkräfte); Zunahme

Wohnen

- Daseinsgrundfunktion: Stabilität, Rückzug, Privatsphäre, Komfort, Familie, Sicherheit, ...
- Am ehesten Ausdruck von Beständigkeit unter Bedingungen von Mobilität und Mehrfachverortungen zu erwarten (u.a. Nowicka, 2007)
- Aber Auflösung „einfacher Bezüge“ (u.a. Tippel, 2014; Arp Fallov et al. 2013; Literatur zu Multilokalität)
- Hinweis auf Probleme beim Zugang (ACRE-Projekt)

Projekt

- Fallstudie: Dortmund
- Methodik: semi-strukturierte Interviews
- Auswahlkriterien: Hochqualifiziert, ‚Distanz‘, Wohnort, Aufenthaltsdauer
- Sample: 24 Migranten aus 16 Nationen (Drittstaaten)
- Merkmale: *career movers*, „globale Mittelschicht“ (keine Eliten), 25-40 Jahre, häufig verheiratet



Quelle: wikipedia

Wohnphasen

1. Ankommen	2. Einleben
Provisorisch: Basis für die Suche nach geeignetem Wohnraum	Längerfristig (oft bis Ende des Aufenthalts)
Geringe/keine Kenntnis des Wohnungsmarktes	Vermittlung/Unterstützung über Kontakte (Arbeit, <i>communities</i>)
Couch bei Bekannten, Hotel, Wohnheime, ...	Mietwohnungen (oft größere Wohnungsunternehmen)
	Lage zentral und/oder in Nähe der Arbeits-/Ausbildungsstätte (Erreichbarkeit)
Anstrengende, häufig frustrierende Phase	Verbesserung, jedoch nicht immer optimal; Familiennachzug; symbolischer Start des Einlebens

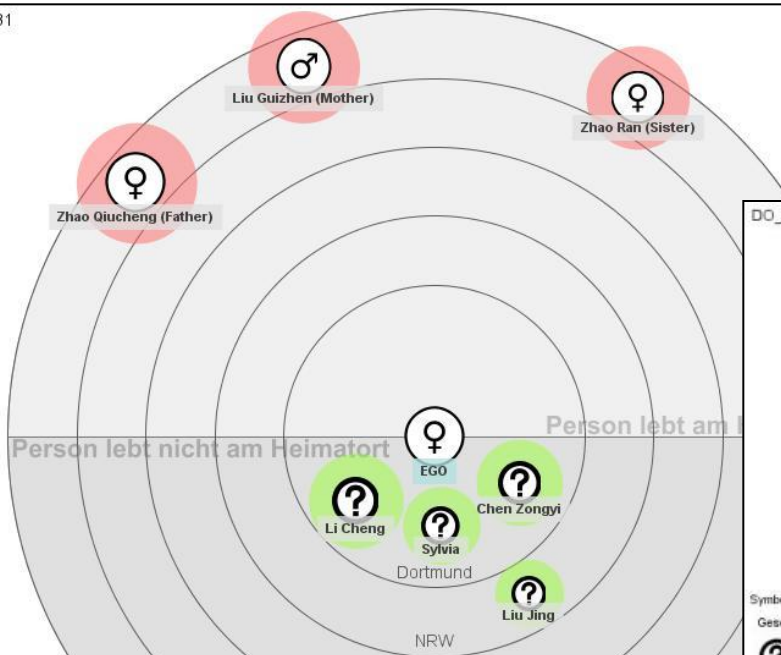
Zugang zu Wohnraum

- Zugang zu Wohnraum: z.T. sehr schwierig; trotz höherem Sozialstatus
- Angebot: oftmals nicht auf spezifische Bedürfnisse ausgerichtet, z.B. Mangel an möblierten Wohnungen, fehlende Grundausstattung
- Preis/Leistung: Geringe Qualität des Angebots, z.T. überteuert
- Internationalisierung: Mangelnder Zuschnitt des Angebots auf Klientel (z.B. Sprache)
- Vorurteile, Diskriminierung

“Even the basic stuff wasn't there. [...] there should be some basic things to at least come and just survive there for one or two days. [...] This was the thing that irritated me at that time. [...] we don't have to live here for long. So if we could be getting some apartment in which we could get some basic stuff, we will be more than happy.”

(DO_03, m, Pakistan)

DO_22_20130131



- Symbole
- Geschlecht
- Person unbekannt
 - männlich
 - weiblich
- Person
- Wohnort
- Symbolgröße

Bezugspersonen

DO_18_20130131



- Symbole
- Geschlecht
- Person unbekannt

DO_6_20130129



- Symbole
- Geschlecht
- männlich
 - weiblich
- Person ist ein Freund: Ja
- Person ist ein Familienmitglied
- Person ist eine Respektperson
- Person lebt am Heimatort
- Wohnort
- Symbolgröße

ILS - Stadt

Home: Hier, dort, nirgends, überall

Klassisch (Heimat- kontext)	“It's Argentina! [...] staying in Germany would have been good in many reasons. I mean, the life here, it's more comfortable [...]. So all these things of course makes you wonder, maybe it's better to just stay here for a lot of objective reasons, but subjectively, of course, you want to go <u>where your heart is</u> and that is home, Argentina!” (DO_26, m)
Trans- national (beide, mehrere)	“Now I am indifferent. <u>Half is Pakistan and half is Germany.</u> Pakistan because I am from there and because of my parents that are living there; so it's important for me. And here, I feel more comfortable, so it's also important. So we can say half Germany, half Pakistan.” (DO_24, w)
Unklar	“It's funny, because when you travel a lot, I think you start to ask yourself that question, because it's nice to have something to go back to ... and, I mean, I can't ... even in California, because I moved around so much. <u>There is not a city I can call home.</u> ” (DO_14, w)
Mobil/ Dynamisch	“I guess, at the moment I would say, my apartment here in Dortmund is my home. But <u>it could change.</u> If I have to pack up and move somewhere else, then that would probably become home. I can't say that I am really attached to one particular country, one particular place.” (DO_08, m)

Diskussion

- Widerspruch zwischen politischem Handeln (Öffnung, Anwerbung) und individuellen Erfahrungen (Problemen im Alltag)
- Stadtpolitik sieht Ressource - geringer Kenntnisstand über Gruppe und ihre Bedürfnisse.
- Einflussfaktoren... ergänzt: konkretes Wohlbefinden. Bedeutung des Wohnens trotz/gerade wegen Mobilität und Mehrfachverortung.
- Negative Erfahrungen beim Zugang zu Wohnraum (*politics of belonging*) wirkt sich auf Einleben und Gefühl der Zugehörigkeit aus.